

offbahn zum Vortrag. Er führte aus, daß das kürzlich veröffentlichte Dekret in der Härterhaft große Unruhe hervorgerufen habe, zum Teil habe man die Ansicht aufgenommen, daß die Hoffnung auf eine direkte Führung der Nordostbahn über Großenhain nun eine vergebliche sei. Das Dekret sei dem Landtag von der Regierung zugegangen, die es der Finanzdeputation B überweisen werde, worauf es dann dem Landtage zur endgültigen Beschlussfassung wieder vorgelegt werden würde. Es sei also noch nicht alle Hoffnung aufzugeben, vielmehr zu hoffen, daß auf diesem Wege doch noch etwas Ersprießliches für Großenhain herauskomme. Er schloß vor, den Rat zu ersuchen, doch noch einmal eine Petition in Gemeinschaft mit den Städten Riesa, Königsbrunn und Rammelsdorf mit dringlichster Bescheinigung einzulegen. Es sei notwendig, zu erklären, daß man sich mit dem Projekte der Regierung nicht zufrieden geben könne. Der stellvertretende Vorsitzende Körner hat dem Vorschlage des Vorsitzenden Markus zustimmen. Ein Mitglied des Kollegiums gab noch Anregungen, in welcher Weise weitergearbeitet werden soll, um doch noch eine Wendung in der Beschlussfassung der Ständekammern herbeizuführen. Diesen Anregungen soll entsprochen werden.

**Dresden.** Als angeblicher Inhaber eines Kartoffelverhandlungsgeschäfts W. Herbst-Weißig betrug der 54-jährige hiesige Schlosser Gustav Clemens H. mehrere hiesige Geschäftsleute. Er verkaufte Kartoffellieferungen, ließ sich beträchtliche Anzahlungen leisten, dachte aber nicht im entferntesten daran, die Lieferungen auszuführen. Der Schwinder, der sich auch als Bettelbriefschreiber betätigte, ist von mittlerer Gestalt und trägt braunen, ein wenig melleren Spitzbart. — Eine Verleumdung im Werte von 15 000 Mark wurde von einem Friseurgehilfen aus Radeburg beim Landamt abgegeben. Der Gehilfe erhielt von der Verleumdeterin eine Belohnung von 600 Mark.

**Königsbrunn.** Im hiesigen Gefangenenlager sind unter den serbischen Kriegsgefangenen Pflanz- und Obstplantagen festgestellt worden.

**Pittau.** In der Nacht zum 26. Februar starb hier im 68. Lebensjahre der Königl. Studienrat Professor Dr. Julius Merkel. — Der stellvertretende Amtshauptmann Regierungsrat Dr. Richter erklärte im Bezirksausschuß, daß man den Landwirten des Bezirks Pittau nicht den Vorwurf des Zurückhaltens der Kartoffeln machen könnte. Sie hätten bisher 20 Prozent der erzeugten Kartoffeln zum Besten der Allgemeinheit in den Verkehr gebracht. Dr. Richter betonte die Notwendigkeit einer genauen Aufnahme der Bestände auch bei den Verbrauchern, da es jetzt Leute gebe, die jetzt noch Kartoffeln verlangen nur um ihren Hamstervorrat zu vergrößern. — Getreideanlieferungen sind dem Kommunalverbande Pittau Stadt und Land in letzter Zeit in so hiesiger Fälle gemacht worden, daß die Bestandsaufnahme vom November 1915 bereits überschritten ist. Dies eröffnet die Aussicht, daß im Bezirk das Brotgetreide bis zur neuen Ernte völlig ausreichen wird. — Die schlechte Geschäftslage der Bäcker hat den hiesigen Kommunalverband veranlaßt, den Mehlpreis im Großhandel herabzusetzen. Der Brotpreis konnte aber nicht verbilligt werden, da bei nur 2 Pfennig Herabsetzung dem Verband ein Ausfall von 40 000 Mark entstehen würde.

**Zwickau.** Auf den Hals-Schächten im nahen Rodwa entstand in der Nacht zum Sonnabend ein Brand in der Kohlenwäsche eines Schachtes, dem die ganze Kohlenwäsche zum Opfer fiel. Das Feuer soll durch Kurzschluss entstanden sein. Der nicht unerhebliche Schaden ist noch nicht festgestellt. — Auf dem hiesigen Bahnhof sind kürzlich eine größere Anzahl weiblicher Hilfskräfte im Innen- und Außendienst angestellt worden.

**Freiberg.** Die Stadtverordneten erhöhten den Preis für jede Art von Gas ab 1. April 1916 um 1 Pfg. pro Kubikmeter, infolge Erhöhung der Kohlenpreise und Verminderung des Gasabgabes und erhöhten die Schlacht- und Beschaugebühren für die Viehhändler um 1/4 bis 1/2 Pfg. für das Pfund Fleisch.

**Ruhdorf bei Limbach.** Besondere Anerkennung verdient das Verhalten der hiesigen Landwirte, die bei der herrschenden Kartoffelknappheit in den letzten Wochen in selbstloser Weise einen Teil ihrer Kartoffelvorräte der Gemeinde zur Verfügung stellten und so der drohenden Kartoffelnot ein Ende bereiteten.

**Meerane.** Ein auswärtiger Schokoladenfabrikant hatte sich mit drei seiner Arbeitsmädchen nach hier begeben und in den verschiedenen Ladengeschäften der Stadt so viel Kakao gekauft, wie nur zu bekommen war, in erster Linie den vom Bezirksverband gelieferten Kakao, der mit 2,60 Mark das Pfund verkauft wird. Da der Tagespreis für Kakao zur Zeit 3,50 Mark beträgt, so hat der Käufer ein gutes Geschäft gemacht. Die Angelegenheit ist zur Kenntnis des Stadtrates und der Amtshauptmannschaft gebracht worden.

**Chemnitz.** Auf dem alten Grenzberg, in der Nähe des Gebäudes der Maschinengewehr-Kompanie, ist in der letzten Zeit mit dem Bau einer neuen Infanterie-Kaserne, die für das „Kronprinz“-Regiment bestimmt ist, begonnen worden. Die alte Kaserne des „Kronprinz“-Regiments dürfte abgetragen und das Gelände bebaut werden.

**Chemnitz.** Das Chemnitzer „Kronprinz“-Regiment (5. Btl. Sächs. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ Nr. 104) erhielt dieser Tage als erstes Regiment des Armeekorps das taufendste Eisenerz 2. Klasse.

**Döberitz.** Der Schüler Wilh. Derloh hat ohne Wissen seiner Eltern einen langen Brief an den General von Gallwitz geschrieben und diesen um ein Paar serbische Sandalen (Schuhe) gebeten. Jetzt erhielt der Junge nun zwei Pakete aus dem Hauptquartier des Generals von Gallwitz, die die gewünschten Schuhe enthielten. Als Absender war angegeben General Gallwitz.

**Plauen i. V.** Ein auffälliger Rückgang an Geburten wurde auch hier in der jüngsten Sitzung der vereinigten Reichsratsvorstände festgestellt. Er betrug in der Stadtgemeinde im Jahre 1915 gegen das Jahr zuvor etwa 1000. — Ein neugegründeter amerikanischer Verein, die Vogelfreunde von Hubion County, hat 2000 Mark gesammelt und diesen Betrag zur Kriegsnothilfe hierher nach der alten Heimat geschickt. — Infolge der Erhöhung der Hundesteuer von 18 auf 24 Mark ist die Zahl der Hunde hier von 2314 im Jahre 1915 auf 1686 zurückgegangen. — Die Giernot hat vorläufig ihr Ende erreicht, da 25 800 Stck aus Belgien eingetroffen sind, die jetzt zum Preise von 14 Pfennig das Stck abgegeben werden.

**Grimma.** Die königliche Amtshauptmannschaft Grimma hat angeordnet, daß geschälte Kartoffeln nur in der Schale verpackt werden dürfen. Es ist auch verboten, geschälte und gepulverte Kartoffeln zu den Speise- als Beilage unentgeltlich abzugeben. Solche Kartoffeln dürfen nur für sich und gegen besondere Bezahlung verpackt werden. Dabei darf einer Person für eine Maßzeit nicht weniger als 5 Pfennig berechnet werden. Für Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften, die der Sparfahigkeit mit Kartoffeln dienen sollen, werden hohe Strafen angedroht.

**Leipzig.** Nach einer Bekanntmachung des Rates ist es unterlagt, Gemüse zum Ausschütten von Schaufenstern, anderen Warenanlagen und Speisen zu verwenden. Unter dieses Verbot fällt nicht das Auslegen von Gemüse zum Kaufe oder die Beigabe von Gemüse zu Speisen als Zutat.

**Leipzig.** Der langgesuchte Dieb, der im Jahre 1914 den Einbruch in die Konsumvereinsverkaufsstelle in D. Dölen ausführte, ist jetzt festgenommen worden. Vor einigen Tagen kam er wieder nach Leipzig, mietete sich

## Zur Kriegslage.

(Amtl.) Großes Hauptquartier, 27. Februar 1916.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

In verschiedenen Stellen der Front spielten sich lebhaftere Kämpfe ab. Südlich von Noyon wurde ein englischer Angriff abgewiesen. Auf den Höhen rechts der Maas verhielten die Franzosen in fünfmal wiederholten Angriffen mit frisch herangebrachten Truppen, die Panzerkeile Douaumont zurückzuerobern. Sie wurden blutig abgewiesen. Westlich der Feste nahmen unsere Truppen nunmehr Champneville, die Côte de Talon und kämpften sich bis nahe an den Südrand des Waldes nordöstlich von Bras vor. Ostlich der Feste erstürmten sie die ausgedehnten Befestigungsanlagen von Hardaumont. In der Woivre-Ebene schreitet die deutsche Front kämpfend gegen den Fuß der Cotes Lorraines rüstig vor. Soweit Meldungen vorliegen, beträgt die Zahl der unversehrten Gefangenen jetzt fast 15 000.

In Flandern wiederholten unsere Flugzeuggeschwader ihre Angriffe auf feindliche Truppenlager. In Metz wurden durch Bombenabwurf feindlicher Flieger 8 Zivilpersonen und 7 Soldaten verletzt oder getötet; einige Häuser wurden beschädigt. Am Luftkampf und durch unsere Abwehrgeschütze wurde je ein französisches Flugzeug im Bereiche der Festung abgeschossen; die Insassen, darunter 2 Hauptleute, sind gefangen genommen.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.  
Keine Ereignisse von Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

(Amtl.) Großes Hauptquartier, 28. Februar 1916.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe erreichten vielfach große Festigkeit. An der Front nördlich von Arras herrschte fortgesetzt lebhafteste Artillerietätigkeit; wir zerstörten durch Sprengung etwa 40 Meter der feindlichen Stellung. In der Champagne schritten nach wirksamer Feuerbereiterung unsere Truppen zum Angriffe beiderseits der Straße Somme-Py-Sonain; sie eroberten das Geschütz Kadarin und beiderseits davon die französische Stellung in einer Ausdehnung von über 1 600 Meter, machten 26 Offiziere, 1 009 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 9 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer. Im Gebiete von Verdun erschöpften sich wiederum neue herangeführte feindliche Massen in vergeblichen Angriffsversuchen gegen unsere Stellungen in und bei der Feste Douaumont, sowie auf den Hardaumont. Unsererseits wurde die Raaschbühel von Champneville vom Feinde gesäubert; wir schoben unsere Linien in Richtung auf Vacherauville und Bras weiter vor. In der Woivre wurde der Fuß des Cotes Lorraines von Osten her an mehreren Stellen erreicht.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.  
Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

unter falschem Namen ein Zimmer und suchte durch Zeitungsangebote unter verdeckten Angaben junge Mädchen. Da sich die bewerbenden durch sein schamloses Auftreten belästigt fühlten und hierüber die Polizei verständigten, besah sich diese den neuen Ankömmling genauer. Bald hatte man in ihm den bezeichneten Eindringler erkannt, der hier angeblich ein „Massage-Institut mit Lehrkursus“ eröffnen wollte und dazu „Modellmädchen“ suchte. Es ist ein 39 Jahre alter Buchhändler.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

**Von der Reichsbank.** In der am Sonnabend abgehaltenen Monatsitzung des Zentralausschusses der Reichsbank erklärte der Präsident Haverstein, daß die Situation der Reichsbank und des Geldmarktes als durchaus befriedigend bezeichnet werden könne.

In der Beratigung für Volksernährung am Sonnabend wurde die bevorstehende Regelung des Verkehrs mit Rohstoffen bei gewerblichen Schachtungen von Rindvieh und Schafen beabsichtigt. Die Rohstoff- und Sammelstellen für Rindvieh und für Rind- und Hammelfleisch besprochen. Schließlich wurden dem Verrat regierungsseitige Maßnahmen über die Rohstoffverteilung bekanntgegeben.

#### Türkei.

Nach langer Beratung hat die Kammer die Regierungsvorlage, betreffend Einführung des Gregorianischen Kalenders genehmigt, jedoch mit einigen Abänderungen, wonach die Beschira-Berechnung mit dem Mondjahr für den Gebrauch unter den Muslimen beibehalten und bestimmt wird, daß das Finanzjahr, welches am 29. Februar a. St. oder am 13. März n. St. enden sollte, am 29. Februar a. St. zu enden habe. Der folgende Tag wird als 1. März des offiziellen türkischen Jahres 1334 gelten. Aus der Beibehaltung dieser Jahreszahl geht hervor, daß der Vorschlag der Regierung, der auch die Annahme der Jahreszahl 1916 beibehalten wollte, zum Teil abgelehnt wurde, so daß die Kalenderreform nur eine teilweise ist, indem die Berechnung noch immer mit dem Ereignis der Beschira beginnt und mit dem Sonnenjahr gemäß dem Gregorianischen Kalender weitergehen soll.

### Kunst und Wissenschaft.

**Sächsischer Kunstverein zu Dresden, Brühlische Terrasse.** Die Malerin, Loosmarkt an der Frauentische zu Dresden von Walter Reising, welche die Mitglieder des Sächsischen Kunstvereins außer dem bereits im November n. J. veränderten Los der 3. öffentlichen Kunstlotterie als Vereinsmitglied für die Jahre 1914 und 1915 erhalten, ist wieder erschienen und wird den Mitgliedern bei Zahlung des Beitrages auf das Jahr 1916 ausgedient. Das künstlerisch reiche Blatt, das mit dem Monogramm des Künstlers versehen ist und das in würdiger Aufmachung — in einer sogenannten Klappauslage — zur Ausgabe gelangt, wird sicherlich den Beifall der Mitglieder finden. — Es wäre zu wünschen, daß der Kunstverein, dessen künftige Tätigkeit gerade jetzt im Kriege besonders bedeutungsvoll ist, durch den Eintritt neuer Mitglieder in seinem Wirken unterstützt würde. Die Zahlung des jährlichen Mitgliedsbeitrages von 15 Mark bedeutet für den Einzelnen eine verhältnismäßig geringe Ausgabe; der Kunstverein aber kann um so erfolgreicher für Kunst und Künstler wirken, je mehr Mitglieder er zählt.

**Rein 1. Millionen-Fehlbetrag bei den Dresdner Hoftheatern.** In verschiedenen Zeitungen befindet sich die Nachricht, die Dresdner Hoftheater — Hofoper und Hof-Kapell — hätten einen Fehlbetrag von 1 1/2 Millionen Mark aufzuweisen. Diese Nachricht ist unrichtig und bedarf der Richtigstellung. Ueber den Stand und die Lage der

Dresdner Hoftheater wird der „Sächsischen Zentral-Korrespondenz“ in Dresden von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: Der Fiskus des Königs von Sachsen für die beiden Hoftheater beträgt und betrug auch in Friedenszeiten 1 200 000 Mark. Von dieser Summe wurden jährlich rund 500 000 Mark ausschließlich für den künstlerischen Betrieb der Hoftheater verbraucht, während der Rest für Verwaltungskosten, für Instandhaltung der Gebäude, Feuerversicherung, Abgaben usw. verausgabt wurde. Das erste Kriegsjahr 1914 zählte nur 5 Theatermonate, d. h. die Hoftheater waren nur 5 Monate geöffnet. Es hat sich in diesen 5 Monaten, also im Kriegsjahr 1914, ein Fehlbetrag von rund 200 000 Mark ergeben. Im zweiten Kriegsjahr 1915 beträgt der Fehlbetrag, obgleich in beiden Hoftheatern volle 12 Monate gespielt wurde, nur 250 000 Mark. Das ist der Fehlbetrag im Jahre 1915 nicht höher steht, ist als ein erfreuliches Zeichen, als ein Beweis von der hervorragenden wirtschaftlichen Kraft unseres Volkes zu betrachten. Von ganz besonderem Interesse ist die Tatsache, daß die Einnahmen der Hoftheater in den letzten Monaten des Jahres 1915 ständig gestiegen sind. Im Januar 1916 haben die Einnahmen der Hofoper und des Hofkapellhauses fast dieselbe Höhe wie in Friedenszeiten erreicht, wobei noch ganz besonders zu berücksichtigen ist, daß die Preise für Eintrittskarten für Oper und Schauspiel fast um ein Viertel bis um die Hälfte herabgesetzt worden sind. Erfreulicherweise kann somit festgestellt werden, daß die Dresdner Hoftheater ungeachtet des Weltkrieges auch wirtschaftlich gesiegt haben, daß sie aber in künstlerischer Hinsicht ihrer alten Tradition treu geblieben sind und treu bleiben werden. Mit welchen Schwierigkeiten die Leitung der Dresdner Hoftheater zu kämpfen hatte, geht schon daraus hervor, daß nicht weniger als 85 Bühnenarbeiter und 20 Orchestermitglieder im Felde stehen. Sie alle, bestehend in voller Familien-Angehörigen, bestehen Lohn und Gehalt in voller Höhe weiter; es muß aber berücksichtigt werden, daß für diese im Felde stehenden Hoftheater-Angehörigen Ersatzleute mit wesentlich höherem Lohn und Gehalt angestellt werden mußten. Auch die Bezüge der Künstler und Solisten wurden bereits zweimal erhöht, so daß die meisten Mitglieder wieder die Friedensbezüge haben. — Schließlich ist noch darauf hinzuweisen, daß die Dresdner Hoftheater nicht nur der Stadt Dresden, wie ein Berliner Blatt irrtümlich behauptet, zugute kommen, sondern im wahren Sinne des Wortes „Landestheater“ sind.

**Auszeichnungen.** Der Herzog von Altenburg hat allen Teilnehmern an der Sitzung des Direktorial-Ausschusses des Deutschen Bühnenvereins die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft mit der Kriegsdecoration verliehen in Anerkennung der Verdienste des Deutschen Bühnenvereins um die Aufrechterhaltung der deutschen Theaterbetriebe im Kriege. Die Sitzung fand unter Teilnahme des Herzogs im Altenburger Residenzschloß statt.

**Erkennung der Dresdner Oberhaus.** Zum ersten Male wurde im 5. Sinfoniekonzert im Dresdner Königl. Opernhaus, wie man dem „Chemn. Tagebl.“ schreibt, die erste der zwölf großen sinfonischen Dichtungen von Franz Liszt aufgeführt, die vom Komponisten die Aufschrift: „Was man auf dem Berge hört“ erhalten hat und kurzweg Bergsinfonie genannt wird. Die Kapelle unter Frh. Reimer war ausgezeichnet.

**Weingartner neue Oper „Dame Kobold“** erlebte am Mittwoch in Darmstadt die Uraufführung und hinterließ günstige Eindrücke.

**Die Landmanns neue Kantate „Kampf und Friede“** für gemischten Chor, Alt solo, großes Orchester und Orgel, erlebte, wie der „Birn. Anz.“ berichtet, am 15. Februar im neunten Philharmonischen Konzert in Bremen ihre Uraufführung. Durch Prof. Ernst Wendel ausgezeichnet zur Wiedergabe gebracht, errang sich die Kantate einen großen, in diesen Herporrufen der Ausführenden wie des persönlich anwesenden Komponisten glänzenden Erfolg.